

1. Die Entwicklung der Spanischen Sprache

Die spanische Sprache (Spanisch, span. español, castellano) gehört zum romanischen Zweig der indoeuropäischen Sprachen und wird manchmal mit dem Portugiesischen und Katalanischen in die engere Einheit des Iberoromanischen eingeordnet.

Allgemeines zur Spanischen Sprache

Da die spanische Schriftsprache vom Sprachgebrauch der zentralspanischen Region Kastilien geprägt wurde, und um die Sprache von den anderen in Spanien gesprochenen romanischen Idiomen (v.a. Galicisch und Katalanisch) sowie der Nationalitätsbezeichnung "Spanisch" abzugrenzen, findet man im spanischen Sprachraum hauptsächlich die Bezeichnung kastillische Sprache (span. castellano).

Spanisch wird mit lateinischen Buchstaben geschrieben. Im modernen Spanisch werden der Akut-Akzent für Vokale und die beiden Zeichen ñ und ü verwendet.

Verbreitung der Spanischen Sprache (2005)

Spanisch ist Amtssprache in folgenden Ländern (in Klammern Anzahl der Muttersprachler):

1. Äquatorialguinea (11.500)
2. Argentinien (36.000.000)
3. Bolivien (5.500.000)
4. Chile (12.000.000)
5. Costa Rica (3.700.000)
6. Dominikanische Republik (8.500.000)
7. Ecuador(10.500.000)
8. El Salvador (6.200.000)
9. Guatemala (7.500.000)
10. Honduras (5.800.000)
11. Kolumbien (38.000.000)
12. Kuba (11.100.000)
13. Mexiko (94.000.000)
14. Nicaragua (5.000.000)
15. Panama (2.900.000)
16. Paraguay (4.000.000)
17. Peru (21.000.000)
18. Spanien (40.000.000)
19. Uruguay (3.300.000)
20. Venezuela (24.000.000)
21. USA (regional, 40.000.000)

In der britischen Kolonie Gibraltar ist Spanisch neben Englisch ebenfalls Amtssprache. In weiteren Gebieten wird Spanisch von vielen Leuten gesprochen, teilweise aufgrund der kolonialen Vergangenheit: Andorra, Belize, Marokko, Niederländische Antillen, Philippinen, Trinidad und Tobago, Westsahara.

Spanisch wird gegenwärtig von ca. 360 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen, und hat damit 20 Millionen Muttersprachler mehr als das Englische. Die meisten Sprecher leben in Süd- und Mittelamerika.

Inklusive Zweitsprachler beläuft sich die Anzahl der Sprecher auf ca. 420 Millionen. Damit ist Spanisch die am vierthäufigsten gesprochene Sprache der Welt. (nach Mandarin-Chinesisch, Hindi und Englisch).

Als offizielle Amtssprache dient Spanisch in der Europäischen und der Afrikanischen Union sowie bei den Vereinten Nationen.

2. Rechtschreibung in der Spanischen Sprache

Das Spanische ist eine der Sprachen, deren Rechtschreibung dem Prinzip des "schreibe, wie Du sprichst" recht nahe kommt. So werden auch Fremdworte, die übernommen werden, so geschrieben, dass sich die Aussprache wieder automatisch ergibt.

Spanisches Alphabet

Das Alphabet, mit dem die Spanische Sprache (span. español), die nach ihrer Ursprungsregion auch als Kastilische Sprache (span. castellano) genannt wird, geschrieben wird, besteht aus den 26 Buchstaben "a" bis "z" und aus 4 nationalen Sonderbuchstaben.

Daneben existieren weitere Sonderzeichen, die nicht Bestandteil des Alphabets sind.

A bis Z:

Die Buchstaben K und W kommen im Spanischen selten und praktisch nur in Fremdwörtern vor:

kamikaze, kermese (deutsch: Kirmes), kilómetro, kiwi.

Daneben setzen bestimmte Personengruppen, wie z.B. die Hausbesetzerszene, das K zur bewussten Falschschreibung ein: So wird für besetztes Haus statt casa ocupa häufig kasa okupa geschrieben.

4 nationale Sonderbuchstaben:

Der Buchstabe "ch" ist zwischen "c" und "d" eingeordnet.

Der Buchstabe "ll" ist zwischen "l" und "m" eingeordnet.

Der Buchstabe "rr" ist zwischen "r" und "s" eingeordnet.

Der Buchstabe "ñ" ist zwischen "n" und "o" eingeordnet.

Anders als "ll" und "rr" werden die Kombinationen "cc" und "nn" als zwei aufeinander folgende Einzelbuchstaben behandelt. Dies sind in der spanischen Orthographie gleichzeitig die einzig

möglichen Konsonantenverdopplungen. In anderen Sprachen vorkommende Doppelkonsonanten, wie z.B. in interessant, Attentat werden regelmäßig zu Einzelkonsonanten (interesante, atentado).

Ebenso kommen Vokale nur in Ausnahmefällen zweimal hintereinander vor, wie z.B. im Verb creer (=Stamm cre- + Infinitivendung -er). Da das Spanische nicht zwischen langen und kurzen Vokalen unterscheidet, werden, anders als im Deutschen, keinerlei Dehnungs- oder Verkürzungszeichen benötigt: Auch das Dehnungs-H und die I-Verlängerung durch ie sind unbekannt.

Akut:

Die Akutzeichen werden zur Bezeichnung der Betonung eingesetzt.

Wenn ein Wort keinen Akzent trägt, wird im Spanischen bei Wörtern, die auf einen Vokal, auf n oder auf s enden, immer die vorletzte Silbe betont, bei Wörtern, die auf einen anderen Konsonanten enden, hingegen die letzte.

Beispiele (der fett markierte Vokal ist jeweils betont): bueno, España, español, Madrid, Asturias

Sofern bei einem Wort abweichend von diesen Regeln eine andere Silbe betont wird, muss der betonte Vokal mit einem Akut versehen werden.

Beispiele: situación, kilómetro, Perú

Wenn eine Folge aus einem der "schwachen" Vokale (i,u) und einem der "starken" Vokale (a,e,o) nicht als Diphthong ausgesprochen wird, sondern der "schwache" Vokal betont wird, wird dieser mit einem Akut versehen.

Beispiele: María, Andalucía, país, Raúl; hingegen: Valencia

Außerdem tragen Fragewörter stets den Akut:

¿qué? = was?, ¿quién? = wer?, ¿dónde? = wo?

Einige kurze Worte werden durch den Akut unterschieden: sí = ja, si = falls.

Daneben gibt es Sonderfälle: Das spanische Wort für "oder" ist "o". Um "2 oder 3" nicht mit der Zahl 203 zu verwechseln, wird "2 ó 3" geschrieben.

"Diéresis"

In den Buchstabenkombinationen gue,gui wird das u nicht ausgesprochen. Um in einzelnen Wörtern die Aussprache trotzdem zu erzwingen, wird das u mit der Diéresis, also zwei Punkten, versehen: ü. Dies darf nicht mit dem deutschen Umlaut ü verwechselt werden.

Beispiel: el pingüino

¿ und ¡

Fragesätze und -satzteile werden mit "¿" und "?" eingeschlossen, Ausrufesätze und -satzteile mit "¡" und "!":

Spanisch ist ganz leicht, ¿stimmt's? ¡Absolut!

3. Geschichtliche Entwicklung der Spanischen Sprache

Iberischer und keltischer Einfluss auf die Spanische Sprache:

Die ältesten uns bekannten Bewohner der Iberischen Halbinsel sind die Iberer, die ein Volk afrikanischen Ursprungs sind. Um 600 v. Chr. kommen die Kelten über die Pyrenäen, die sich daraufhin mit den Iberern zu den Keltiberern vermischen. Das Baskische ist der einzige sprachliche Überrest aus jener Epoche, das noch von ca. 850.000 Menschen am Golf von Biskaya beiderseits der spanisch-französischen Grenze gesprochen wird.

Im heutigen Spanisch sind sehr wenige Reste dieser Ursprachen zu finden, sie haben jedoch einen großen Einfluss auf dessen Phonetik gehabt: Das Fehlen des labiodentalen „v“ und der Wandel des lateinischen anlautenden „f“ zum anfangs aspirierten und vom 17. Jahrhundert ab zum stummen „h“ ist auf iberischen Einfluss zurückzuführen.

Lateinischer Einfluss auf die Spanische Sprache:

Im 3. Jahrhundert v. Chr. beginnen die Römer mit der Eroberung der Iberischen Halbinsel. Zu jener Zeit werden hier (abgesehen von einzelnen Dialekten) Iberisch, Keltisch, Keltiberisch und Griechisch gesprochen. Unter Kaiser Augustus befindet sich die gesamte Halbinsel in römischer Hand.

Durch eine starke militärische Präsenz und durch zahlreiche römische Beamte verbreitet sich die lateinische Sprache dort sehr schnell. Latein wird so zur Kultursprache, die Ursprachen werden allmählich zurückgedrängt. Nur in den westlichen Pyrenäen stößt das Lateinische auf stärkeren Widerstand, wodurch dort die Ursprache (Baskisch) erhalten bleibt.

Germanischer Einfluss auf die Spanische Sprache:

Als die Goten im Jahr 414 in Spanien einfallen, spricht man schon auf der gesamten Halbinsel Latein mit lokaler Färbung. Obwohl die Goten für die darauffolgenden drei Jahrhunderte die Herrschaft in Spanien haben, beeinflussen sie weder Sprache noch das soziale Leben sehr tief. Ein Grund dafür, dass sich Spanier und Goten nicht vermischen ist hauptsächlich religiösen Ursprungs: die Spanier sind Katholiken, die Goten Arianer. Als im Jahr 634 König Recardus mit seinem Volk zum Katholizismus übertritt, verschwindet das Gotische bald vollkommen. Dennoch gibt es ein paar wenige Wörter im Spanischen, die germanischen Ursprungs sind. Man nimmt aber an, dass diese nicht durch die Goten, sondern schon vorher durch die Römer, die in Gallien mit germanischen Stämmen in Berührung gekommen waren, nach Spanien gebracht wurden.

Arabischer Einfluss auf die Spanische Sprache:

Von einem tiefgehenden und dauerhafteren Einfluss auf das Spanische sind die arabischen Eroberer, die 711 von Afrika aus ihre Expansion nach Osten und Norden der Halbinsel beginnen. Sie besetzen ganz Spanien mit Ausnahme der Kantabrischen Berge, wo eine kleine Schar Spanier Zuflucht sucht und die spätere Rückeroberung (Reconquista-Bewegung) Spaniens organisiert.

Als im Jahr 1492 diese Rückeroberung mit dem Fall von Granada abgeschlossen ist, sind schon viele arabische Elemente in das Spanische aufgenommen. Anschließend werden aber wieder einige arabische Wörter aus dem spanischen Wortschatz ausgestoßen; heutzutage enthält er noch ca. 10% Wörter arabischen Ursprungs.

Somit ist das Spanische die romanische Sprache mit den meisten arabischen Lehnwörtern; es handelt sich dabei nicht nur um Kulturbegriffe, sondern auch um Bezeichnungen für Begriffe des alltäglichen Lebens.

Arabische Lehnwörter und ihre Ableitungen finden sich in den folgenden Wortschatzbereichen: Verwaltung und Staatswesen, Heerwesen, Münzprägung, Naturwissenschaften, Landwirtschaft (Ackerbau, Bewässerungsanlagen), Hausrat, Kleidung, Speisen, Pflanzen- und Tierbezeichnungen, u. a.

Das heutige Spanisch:

Das Lateinische, das von den Römern nach Spanien gebracht wird, ist nicht die klassische lateinische Sprache, sondern die gewöhnliche Umgangssprache der Legionäre. Aus dieser Sprache entwickeln sich mit der Zeit unter verschiedenen geographischen und ethnographischen Einwirkungen unterschiedliche romanische Dialekte. Einer von ihnen, der Dialekt Altkastiliens, wird später durch politische Umstände zur Schrift- und Nationalsprache Spaniens.

Es sind nämlich die Grafen Altkastiliens, die in andauernden Kämpfen gegen die Araber ihr Staatsgebiet nach Süden hin erweitern. Im Verlauf dieser Reconquista-Bewegung schiebt sich das Altkastilische wie ein Keil in das übrige romanische Sprachgebiet hinein und drängt die anderen Sprachformen an die westliche (Asturisch-Leonesisch, Portugiesisch) und östliche (Aragonesisch, Katalanisch) Peripherie des Landes ab, wodurch sich der Bereich der kastilischen Sprache enorm vergrößert.

In der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts wird Kastilien zum Königreich ausgerufen und im Jahr 1085 Toledo zur Hauptstadt bestimmt. So wird die kastilische Mundart zur Hof- und Umgangssprache des jungen Königreichs. Von sprachpolitischer Bedeutung sind die Reformen Ferdinands III. (1217 – 1252) und Alfons X. (1252 – 1282), durch die das Lateinische als Urkundensprache abgeschafft wird, und das Kastilische diese Funktion übernimmt.

Schon im Verlauf des späten Mittelalters verbreitet sich das Kastilische nicht nur als Schriftmedium, sondern auch als gesprochene Sprache außerhalb Kastiliens. Nach der Vereinigung von Kastilien und Aragon (1479) wird es zur Staatssprache des Königreichs Spanien. Das Spanische wie wir es heute kennen, ist also eine Weiterentwicklung der lateinisch-kastilischen Mundart mit toledanischer Färbung.

Im Jahr 1713 entsteht nach französischem Vorbild die „Real Academia de la Lengua“, die als anerkannte Autorität in Sprachfragen gilt. Zwischen 1726 und 1739 wird das „Diccionario de Autoridades“ herausgegeben, im Jahr 1771 erscheint die Grammatik der Akademie.

Varianten der Spanischen Sprache

Das amerikanische Spanisch:

In den meisten Ländern Südamerikas und Mittelamerikas wird Spanisch als Muttersprache gesprochen. Da es sich hierbei um ein großes Gebiet handelt und seit der Kolonialisierung durch die Spanier bereits Jahrhunderte vergangen sind, weist das amerikanische Spanisch nicht nur gewisse Abweichungen zum Kastilischen auf, sondern es treten auch in den einzelnen amerikanischen Ländern Besonderheiten in der Sprache zutage.

Diese sind jedoch in der Schrift- und Verkehrssprache nicht allzu groß; die Dialekte in den einzelnen Ländern unterscheiden sich dagegen teilweise recht deutlich, nicht nur in der Aussprache, sondern auch im Vokabular. Letzteres entspricht im Großen und Ganzen dem kastilischen, wobei es durch die Aufnahme einer beträchtlichen Anzahl von Wörtern der verschiedenen amerikanischen Mundarten bereichert wurde.

Einige echt spanische Wörter haben in Amerika einen Bedeutungswandel durchgemacht, auf grammatikalischem Gebiet sind aber keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Auch wenn die Aussprache und Sprachmelodie in den verschiedenen amerikanischen Ländern variiert, kann man einige gemeinsame Unterschiede zwischen dem Spanisch Süd- und Mittelamerikas und dem Kastilischen festhalten.

Typisch für Lateinamerika ist der so genannte seseo. Während im kastilischen Spanisch ein z stets wie ein stimmloses englisches th ausgesprochen wird, wird es in lateinamerikanischer Aussprache zu einem normalen stimmlosen s-Laut. Dasselbe trifft auf das c vor e und i zu. Die Vergangenheitsform Pretérito Perfecto (He comprado) ist unüblich. Stattdessen verwendet man meist das Pretérito Indefinido (Yo compré).

Desweiteren herrscht in einigen Gebieten der voseo vor, d.h. anstatt des Personalpronomens tu für die 2. Person Singular wird vos (abgeleitet aus vuestra merced) verwendet. Die Verben werden anders konjugiert, zum Beispiel:

Das spanische tu eres (du bist), das in der 2. Person Plural vosotros sois (ihr seid) lautet, wird im amerikanischen Sprachraum zu einem vos sos (du bist).

Die Anpassung der Verben an das vos führt regelmäßig zu einer anderen Betonung in der Aussprache: Das spanische que haces (was machst du), in der erwähnten Mehrzahl ein que haceis, wird im amerikanischen Sprachraum zum que hacés. In Comics und Cartoons wird diese Besonderheit der Pronunziation häufig so geschrieben.

Weiterhin - und in Konsequenz, dass das spanische vosotros schon durch das vos besetzt ist - wird die 2. Person Plural vosotros durch die 3. Person Plural ustedes ersetzt. Auch hier werden die Verben entsprechend angepasst: Ihr seid heißt demnach ustedes son.

Im Río de la Plata-Gebiet wird das ll und das y wie ein weiches, deutsches sch ausgesprochen.

Es gibt überdies einige begriffliche Abweichungen, hierzu nur ein paar Beispiele (innerlatein-amerikanisch gibt es aber auch unzählige begriffliche Abweichungen, weshalb folgende Tabelle nicht auf ganz Lateinamerika zutrifft):

deutsch spanisch südamerikanisch

Kellner camarero mozo
Butter mantequilla manteca
Erdbeere fresa frutilla
Kühlschrank nevera heladera
Rock falda pollera
Auto(mobil) coche carro oder auto (Arg.)
Banane platano banana
Eimer cubo balde
Benzin gasolina nafta (Arg.)

In diesem Zusammenhang steht auch eine südamerikanische Eigenheit, manche typisch spanische Begriffe zu vulgarisieren. Das beliebte Verb coger (= nehmen, ergreifen, fangen), das Spanier gern auf viele Sachverhalte anwenden, (ähnlich wie Deutsche das Verb tun benutzen), hat im südamerikanischen Raum die Bedeutung eines 4-letter-words, ist nämlich ein ordinärer Ausdruck für Geschlechtsverkehr. Gleiches gilt für la concha (die Muschel). In Südamerika wird darunter allein ein vulgärer Ausdruck eines weiblichen Genitals verstanden.

Ernsthafte Verständigungsprobleme zwischen den verschiedenen spanischen Muttersprachlern, ob europäisch oder amerikanisch, entstehen aber kaum.

Vom Spanischen abgeleitete Sprachen

Spanischbasierte Kreolsprachen:

Chabacano (Philippinen)
Palenquero (Kolumbien)

Hybriddialekte:

Hybriddialekte (Mischsprachen) existieren dort, wo Spanisch und Portugiesisch aufeinandertreffen

A Fata in Spanien
Barranquenho in Portugal
Portunol in Uruguay

Judenspanisch / Ladino:

Judenspanisch ist das Spanisch der 1492 aus Spanien vertriebenen Juden Sephardim. Sie leben heute in Griechenland, Türkei, Israel, Nordmarokko und den USA. Die Sprecherzahl wird auf 150.000 geschätzt.

Sonstige:

Lunfardo: eine Gaunersprache in Argentinien, die auch im Tango Verwendung findet

Das amerikanische Spanisch der USA

Die Spanische Sprache ist in den USA nach Englisch die zweithäufigste Sprache. Die Anzahl der Sprecher beträgt 26.000.000.

Florida: Die spanischsprachige Bevölkerung Floridas ist überwiegend kubanischer Abstammung. Die Mehrheit von ihnen verließ Kuba während und nach der Revolution.

Südwesten der USA:

In erster Linie spanischsprechende mexikanischer Abstammung.

Nordwesten der USA:

Vorwiegend Puertoricaner

Louisiana:

Im heutigen US-Bundesstaat Louisiana wird in vier ursprünglich isolierten Ortschaften am Mississippi ein spanischer Dialekt gesprochen, der mit der Mundart auf den Kanarischen Inseln verwandt ist. Die Menschen dieser Sprachinseln nennen sich Islenos und immigrierten im 18. Jahrhundert in diese Region.

Das argentinische Spanisch

Geschichte des Spanischen in Argentinien:

Die Geschichte des Spanischen in Argentinien ist gekennzeichnet durch relativ starke Unterschiede zum Kastilischen und den anderen lateinamerikanischen Akzenten. Das argentinische Spanisch wird somit als die am weitesten vom Kastilischen entfernte Variante des Spanischen angesehen. Die Ursache der argentinischen Eigenständigkeit ist in der Siedlungsgeschichte des Landes zu finden. Durch die spät erfolgte Besiedlung Argentiniens und die lockere Bindung zum spanischen Mutterland war von Anfang an der Weg für eine relativ unkontrollierte Entwicklung des Spanischen frei, während in anderen Ländern Lateinamerikas, die früher in Besitz genommen wurden, der spanische Hof sprachkonservierend gewirkt hatte. Hinzu kam eine verhältnismäßig große Zahl nichtspanischer Einwanderer. Die Mehrzahl von ihnen stammte aus Italien.

Argentinien wurde aus drei Richtungen besiedelt. Die erste Einwanderung erfolgte im Gebiet des Río de la Plata. Sie begann 1536 mit der Ankunft spanischer Siedler. Die Einwohner von Buenos Aires, Porteños genannt, sehen ihr Spanisch als das argentinische Standardspanisch an. Diese Meinung wird allerdings von den Einwohnern der anderen Provinzen nicht geteilt.

Über Bolivien wurde der Nordwesten Argentiniens von Peru aus bevölkert. Die spanische Mundart dieser Region zählt zum Andendialekt.

Schließlich wurde die Region Cuyo im äußersten Westen des Landes von Chile aus besiedelt. Noch heute wird in dieser Region ein zentralchilenischer Dialekt gesprochen, obwohl sich der Akzent der Hauptstadt Buenos Aires auch in dieser Gegend immer stärker etabliert.

In der ältesten Stadt des Landes, Santiago del Estero, wird ein vom restlichen Argentinien abweichendes Spanisch gesprochen, das bestimmte argentinische Eigenarten nicht aufweist. So werden zum Beispiel die Buchstaben ll und y nicht wie das deutsche sch ausgesprochen,

Aussprache des argentinischen Spanisch:

Die Aussprache des argentinischen Spanisch unterscheidet sich deutlich von der in Spanien und auch von der in anderen lateinamerikanischen Ländern üblichen. Der Buchstabe ll wird wie das deutsche sch ausgesprochen, ebenso zwischen Vokalen der Buchstabe y. Der Buchstabe z wird immer wie ein stimmloses s ausgesprochen, das gleiche trifft auf das c vor e und i zu. Des Weiteren herrscht in Argentinien der voseo vor, d.h. anstatt des Personalpronomens tu für die 2. Person Singular wird vos verwendet. Die Verben werden dabei anders konjugiert. Weiterhin wird die 2. Person Plural vosotros auch in informeller Sprache durch die 3. Person Plural ustedes ersetzt, die im europäischen Spanisch nur die Höflichkeitsform ist. Darüber hinaus gibt es eine Reihe lexikalischer Abweichungen.

Regionale Besonderheiten gibt es insbesondere im Nordwesten und der Provinz Córdoba: hier wird das "r" meist nicht gerollt, sondern wie ein weiches "rsch" ausgesprochen. Außerdem wird in dieser Region generell die vorletzte Silbe jedes Wortes betont und langgezogen ausgesprochen. Der Dialekt des Nordosten zeichnet sich dagegen durch eine hektische Sprechweise und dem Gebrauch von mehreren aus der Guaraní-Sprache stammenden Wörtern aus.

Quelle:

Antonio Tovar: Einführung in die Sprachgeschichte der Iberischen Halbinsel. 1983
Annegret Alsdorf-Bollee: Spanische Sprachgeschichte. 2003